

Ludwig Berger (1933–2017), Kleine Schriften 1957–2017. Band I: 1957–1973, Band II: 1974–1987, Band III: 1988–2017. Zusammengestellt und herausgegeben von Claudia M. Jaksic-Born und Peter-A. Schwarz. Verlag Librum, Basel 2021. Zusammen 1322 Seiten mit 736 Abbildungen, davon 110 farbig, und 55 Tafeln, davon 7 farbig, sowie 23 Tabellen.

Die Vorlage der Aufsätze, Rezensionen und kleineren Schriften in drei Bänden würdigt das langjährige Wirken von Ludwig Berger, einer prägenden Persönlichkeit der ur- und frühgeschichtlichen und provinzialrömischen Archäologie nicht nur in der Schweiz.

Als Einführung in das Sammelwerk vermittelt Peter-A. Schwarz einen ausführlichen Überblick über Bergers Schaffen (Bd. I, S. 13–27). Er zeigt, wie sehr sein Leben der Archäologie und der akademischen Lehre gewidmet war: Berger war als erster Kantonsarchäologe von Basel-Stadt zwei Jahre lang Leiter des Amts für Archäologische Bodenforschung und wenig später Privatdozent für Jüngere Urgeschichte und Frühgeschichte an der Universität Basel, wissenschaftlicher Grabungsleiter im nahegelegenen Augusta Raurica sowie stellvertretender Konservator am dortigen Römermuseum in Augst. Im Jahr 1968 wurde er an der Universität Basel zum Extraordinarius, 1972 zum Ordinarius und Vorsteher der Jüngeren und Provinzialrömischen Abteilung des Seminars für Ur- und Frühgeschichte ernannt. In der Lehre und Forschung befasste er sich unter anderem mit der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik, dem Oppidum auf dem Basler Münsterhügel, dem römischen Augusta Raurica sowie Höhensiedlungen im nahegelegenen Schweizer Jura. Auch nach der Emeritierung 1998 forschte er unermüdlich weiter, unter anderem intensiv zu römischen Judaica, ausgehend vom Fund eines Fingerrings mit Menora in Kaiseraugst.

Die Lehre des hier Geehrten zeichnete sich durch epochenübergreifende Vorlesungen vom Neolithikum über die Bronze-, Hallstatt- und Latènezeit zur Römerzeit aus, wobei er den Studierenden stets den neuesten Forschungs- und Publikationsstand vermittelte.

Das fundierte weite Wissensspektrum widerspiegelt sich in seinen Schriften mit einer großen zeitlichen Bandbreite von der Jungsteinzeit bis ins Mittelalter, die im Sammelwerk vorgelegt werden: Es sind Beiträge aus sechzig Jahren Schaffenszeit zwischen 1957 und 2017, wobei der letzte Artikel ein bisher unveröffentlichtes Manuskript mit Neufunden von Messerfuttural-Beschlägen umfasst (Bd. III, S. 369–401).

Abgeschlossen wird das Werk mit dem vollständigen Schriftenverzeichnis von Berger, das gesamthaft einhundertvier Schriften zählt (Bd. III, S. 403–411), davon einige – hier im Sammelwerk nicht vorgelegte – Monographien, wie römische Gläser aus Vindonissa (Dissertation, 1960, und Nachdruck mit Corrigenda 1980), die Ausgrabungen am Petersberg in Basel (Habilitationsschrift, 1963), Messerfuttural-Beschläge aus Augusta Raurica (2002) sowie der Menora-Ring von Kaiseraugst und jüdische Zeugnisse römischer Zeit zwischen Britannien und Pannonien (2005). Sie gehören heute zu Standardwerken. Diese Monographien wie auch die ›Kleinen Schriften‹ veranschaulichen die Themen, die Berger zeit lebens quasi als rote Fäden wissenschaftlich beschäftigten: römische Gläser (vier Beiträge im Sammelwerk), Thekenbeschläge (acht Beiträge) und römische Judaica (acht Beiträge) sowie das alte Basel (sechzehn Beiträge) und Augusta Raurica (siebzehn Beiträge).

Unter den fünfundachtzig Schriften der drei Bände sind an umfangreichen Beiträgen besonders hervorzuheben: Die Anfänge Basels (aus dem Jahr 1969; Bd. I, S. 253–271), Das Augster Gladiatorenmosaik (zusammen mit M. Joos, 1970, Bd. I, S. 273–382), Kontinuität und Diskontinuität in der Sicht der Ur- und Frühgeschichte (1973, Bd. I, S. 397–426), Die Erforschung der augusteischen Militärstation auf dem Basler Münsterhügel (zusammen mit G. Helmig, 1991, Bd. III, S. 21–38), Säuglings- und Kinderbestattungen in römischen Siedlungen der Schweiz (1993, Bd. III, S. 39–48), Gründungsproblematik und Frühzeit der römischen Kolonien in der Schweiz (2000, Bd. III, S. 115–143), Testimonien für die Namen von Augst und Kaiseraugst von den Anfängen bis zum Ende des ersten Jahrtausends (2000, Bd. III, S. 145–168), der Menora-Ring aus Kaiseraugst (2014, Bd. III, S. 299–307) sowie das redaktionell von den Herausgebern bearbeitete, posthum in Band III (S. 369–401) erschienene Manuskript aus dem Jahr 2017: »On revient toujours à ses premiers amours«. Nachträge zum Gesamtkatalog der durchbrochenen Messerfuttural-Beschläge (Thekenbeschläge). Der Titel nimmt Bezug auf die erste Veröffentlichung von Berger (1957), die sich mit den Beschlägen des Gemellianus von Baden (Aequae Helveticae, Schweiz) befasst (Bd. I, S. 29–46). Neben diesem letzten Beitrag der ›Kleinen Schriften‹, der hier erstmals publiziert ist, erleichtert das Sammelwerk den Zugriff auf die vielen wissenschaftlichen Artikel Bergers, zumal einige an entlegenen Stellen publiziert sind.

Für die Schüler sowie die Fachkollegen von Ludwig Berger sind die drei Bände mit den Schriften dieses »engagierten und versierten sowie ausgesprochen vielseitig interessierten Archäologen«, wie der Mitherausgeber

Schwarz treffend in seiner Würdigung des Wirkens von Ludwig Berger als Forscher und akademischer Lehrer beschreibt (S. 25), zugleich eine bleibende Erinnerung an eine auch in menschlicher Hinsicht außergewöhnliche Persönlichkeit und an einen Freund.

Basel

Beat Rütli